

## Kindliche Erfahrungen in der Grundschule

# Freude am Lernen vermitteln

**Die ersten beiden Schuljahre sind für ein Kind im Hinblick auf die spätere Arbeitseinstellung und die intellektuellen Erfolgsaussichten von entscheidender Bedeutung, so wie es die beiden ersten Lebensjahre für die Charakterbildung sind.**

Eine der wichtigsten pädagogischen Aufgaben im Grundschulalter ist es, die Freude am Lernen zu vermitteln und beim Kind die Lust am Arbeiten zu fördern. Ob es sich dabei um Fußballspielen, Häkeln oder Rechnen dreht, ist nicht so vordergründig. Wichtig ist, ob das Kind bei diesen Tätigkeiten das Gefühl bekommt, etwas „gern“ zu tun, es „g u t

zu können“ und eine Einstellung dazu entwickelt, die positiv ist und es anregt, diese Tätigkeiten wieder zu machen. Nur so kann es langfristig das Gelernte üben, bis es wirklich gut darin ist.

Dieses „Mögen“ ist also abhängig davon, wie groß die Erfolge beim Probieren dieser Tätigkeiten sind. Daher ist es von ganz entscheidender Bedeutung, dem Kind Erfolge zu vermitteln und diese in den Vordergrund zu stellen.

Die Verstär-

kung des Lernantriebes ist der stärkste leistungsfördernde Anreiz. Die Schwächung des Lernantriebes durch Misserfolg belastet hingegen den Lernprozess und beeinträchtigt auch die Bereitschaft zu neuen Versuchen. Sobald das Kind also Fortschritte macht, erlebt es sich als „Ich kann es besser als vorher“. Das motiviert.

### Konkrete Lernhilfen

Um Kindern zu Erfolgserfahrungen zu verhelfen, gibt es konkrete Lernhilfen, damit seine Freude am Lernen gefördert wird. Die Hilfe bezieht sich auf die Motivation, auf das Überwinden von Lernschwierigkeiten, auf das Finden von Lösungen oder auf das Behalten und Einüben.

Beispielsweise könnte der kleine Matthias eine schwierige Rechenaufgabe aufhaben, bei der er zusammenzählen und abziehen muss.

Statt zu beginnen, jammert und schimpft er herum, wozu er das überhaupt machen soll und dass er das nicht mag und überhaupt möchte er lieber spielen. Hier geht es darum, dass er nicht motiviert ist, die Aufgabe zu machen, weil er kein Ziel, keinen Sinn für sich darin erblicken kann, wozu es sich lohnen soll, das zu lernen.



**Mag. Mag. Manuela Oberlechner**

Psychologin, Trainerin, Begründerin  
[www.family-support.net](http://www.family-support.net)

### Motivation fördern

Demotivierend und unpassend wäre hier eine Reaktion wie: „Das geht doch nicht. Du setzt dich jetzt hin. Schau dir deine Schwester an, die ist schon fertig. So wirst du es nie zu etwas bringen ...“

Anstatt zu schimpfen und sich zu empören, wäre eine ideale Reaktion der Mutter: „Das ist aber schade. Ich hatte mir gerade gedacht: Wenn der Matthias jetzt so gut rechnen lernt, dann kann er auch bald schon allein ins Schwimmbad gehen, denn dann kann er ja auch schon allein zahlen und sich das Eintrittsgeld richtig herausgeben lassen. Wenn er das alles kann, ist er schon groß, und ich brauche nicht mehr überall hin mitgehen. Dann kann er all die schönen Dinge viel öfter machen, weil ich ja nicht immer Zeit habe, mitzukommen.“ Die Mutter macht das großartig, denn sie weist auf ein Nahziel hin, für das es sich lohnt zu arbeiten. Das ist dem Alter eines Grundschulkindes angemessen und Rechnen zu lernen, macht für ihn Sinn. Im ersten Beispiel ist kein klares motivierendes Ziel für ihn zu erkennen, und zu allem Übel wird auch noch die eigene Schwester gegen ihn ausgespielt – nicht gerade günstig für eine angenehme Geschwisterbeziehung.

**Buchtipps:** Christa Meves, Erziehen lernen. Was Eltern und Erzieher wissen sollten. Resch Verlag